

Der zweite Heimsieg ist heute Pflicht

Handball: Die TSG Harsewinkel empfängt das Oberliga-Schlusslicht aus Jöllenbeck.

Harsewinkel (dh). Das Prinzip der Gegenseitigkeit beruht auf Geben und Nehmen. Die Unterstützung der Zuschauer hat Handball-Oberligist TSG Harsewinkel immer gerne angenommen, nur mit dem Geben hapert es in dieser Saison. Lediglich das erste Heimspiel, am 26. August 2023 gegen Gladbeck, konnte bislang gewonnen werden. „Heute Abend wollen wir den Zuschauern etwas wiedergeben und Danke sagen. Wir wollen das Spiel für die Zuschauer gewinnen, aber natürlich auch für unsere eigene Tabelaussituation“, gibt es für Trainer Manuel Mühlbrandt im Heimspiel gegen den Tabellenletzten TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck (Anwurf 20 Uhr) gar keine andere Option als zwei Punkte.

Vier Plätze und zehn Zähler liegt die TSG vor dem TuS, der am vergangenen Wochenende beim 25:22 über die TG Hörste endlich den ersten Saisonsieg feiern durfte. Zuvor hatten die Jöllenbecker nur einen Punkt auf dem Konto – und den holten sie beim 25:25 im Hinspiel gegen die TSG. „Trotz des erhobenen Zeigefingers haben wir dort am Ende nur mit Glück einen Punkt geholt. Das sollte, bei allen anderen Themen, Warnung ge-

nug sein“, sagt „Mühle“, der gar nicht mehr auf das mindestens genau so ärgerliche 29:29 vor einer Woche bei Westfalia Herne (nach 27:20-Führung) zurückblicken will. „Jetzt ist es ein ganz neues und extrem wichtiges Spiel, das wir vor der Brust haben. Die Mannschaft ist selbst verantwortlich dafür und muss mit dem nötigen Willen und Biss maximal fokussiert sein.“

Mühlbrandt erwartet ein Selbstverständnis und eine Verantwortung für die Situation. „Die Defensive muss funktionieren und vorne müssen gute Entscheidungen getroffen werden“, sieht der Coach diese Dinge als Basis an, damit der zwei Heimsieg der Saison eingefahren werden kann. Verzichteten müssen die Harsewinkler auf Rechtsaußen Moritz Grothues, der sich in Herne eine Sprunggelenkverletzung zugezogen hat. Zudem ist Kreisläufer Yannec Ergun erkrankt.

Ob der Ex-Verler Philipp Eliasmöller aus seinem Wohnort Köln anreisen und bei den Jöllenbeckern erneut aushelfen wird, ist noch unklar. Arne Kämper, der Mitte September 2023 vom TuS Möllbergen zum TuS 97 gewechselt ist, war im Hinspiel gegen die TSG noch nicht dabei.



Max Schloegl und die Handballer der TSG Harsewinkel sehn sich nach dem zweiten Saison-Heimsieg. Foto: Markus Nieländer

Kurz notiert

RWE-Vorverkauf startet

Der SC Verl startet am kommenden Dienstag, 27. Februar, seinen Mitgliedervorverkauf für das Drittliga-Heimspiel gegen Rot-Weiss Essen. Karten für den Kracher, der am Sonntag, 10. März, um 16.30 Uhr in der Sportclub-Arena angepfiffen wird, sind in der Zeit zwischen 15 und 18 Uhr direkt am Stadion erhältlich. Nur einen Tag später, also am Mittwoch, 28. Februar, startet der freie Vorverkauf. Tickets werden dann ausschließlich im Fanshop des SC Verl bei MC Textildruck (Papendiek 5) verfügbar sein. Einen Onlineverkauf gibt es nicht. Der SC Verl erhebt erneut einen Topspielzuschlag von drei Euro.

C-Junioren in der Halle

Starkes Teilnehmerfeld bei der C-Junioren-Westfalenmeisterschaft in der Sporthalle am Sandberg in Rheda-Wiedenbrück. Hier werden an diesem Samstag (11 bis 16 Uhr) die zwei besten Teams ermittelt, die sich das Ticket für die „Westdeutsche“ am 2. März in Hennef sichern wollen. Mit von der Partie sind auch die heimischen Vereine FSC Rheda (zugleich Ausrichter) sowie VfB Schloß Holte, die in ihrer Gruppe auf SV Lippstadt, Spvg. Ibbenbüren und Eintracht Rheine treffen. In der Parallel-Gruppe treten an: SV Brilon, Delbrücker SC, ASC Dortmund und Spvg. Brakel.

Stöcker verlängert

Michel Stöcker (24) hat seinen im Sommer auslaufenden Vertrag beim Drittligisten SC Verl verlängert. Der Linksverteidiger war 2022 vom Nord-Regionalligisten Holstein Kiel II zum Sportclub gewechselt. „Michel verkörpert mit seiner Beständigkeit, seinem Fleiß und Ehrgeiz genau die Werte, die in unserem Verein groß geschrieben werden“, sagt der Sportliche Leiter Sebastian Lange, der Michel Stöcker seit seinem Wechsel eine „tolle Entwicklung“ bescheinigt.

Halbfinale am 26. März

Fußball-Regionalligist SV Lippstadt 08 hat durch einen 4:1-Erfolg im Westfalenpokal-Viertelfinale über den Westfalenligisten RSV Meinerzhagen das Halbfinale erreicht und tritt nun am Dienstag, 26. März, um 19 Uhr beim Drittligisten SC Verl an. Die Tore für den SVL erzielten Niek Munsters (26./48.) sowie Gerrit Kaiser (89./90.).

Versammlung des TTSV

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des TTSV Schloß Holte-Sende findet am Donnerstag, 14. März, um 19 Uhr im Vereinsheim KaBaNeRo (Jahnstraße 9 in Schloß Holte) statt. Neben Ehrungen, Berichten und einem Antrag und Satzungsänderungen stehen Wahlen auf der Tagesordnung.

Von Dirk Heidemann

Gütersloh. Wenn Daniel Goletz am kommenden Mittwoch mit seiner Frau Anja in München in den Flieger Richtung Tokio steigt, beginnt für ihn der letzte Abschnitt einer Reise, die 2015 begonnen hat. Der 52-Jährige ist auf der Jagd nach der Six-Star-Medaille. Die bekommen Läufer, die alle sechs „World Marathon Majors“ absolviert haben. New York, Berlin, Chicago, London und Boston hat der vereinslose Daniel Goletz bereits abgehakt. Nun also Tokio. Am 3. März fällt der Startschuss.

Der gebürtige Bielefelder wagte 1996 der Liebe wegen den Sprung über die Kreisgrenze in die Reilmann-Siedlung. Die Liebe zum Laufsport erwuchs in ihm Ende 2008, Anfang 2009. Ein Nachbar nahm ihn mit zur Laufgruppe des TuS Friedrichsdorf, beim Gütersloher Silberlauf 2009 stand Daniel Goletz erstmals bei einem Volkslauf an der Startlinie. Es folgte 2010 sein erster Hermannslauf, bei dem er alles falsch machte, was man als Anfänger falsch machen kann. „Körperlich war ich danach total fertig“, sagt Daniel Goletz rückblickend. Doch der Spruch, nachdem jeder einen Marathon laufen kann, wenn er den „Hermannslauf“ geschafft hat, bewahrheitete sich auch bei ihm. Nach seinem ersten Marathon in Münster 2010 „war ich endgültig angefixt“.

2011 folgten auf den Hermannslauf die Marathons in Hamburg (Mai), Münster (September) und Frankfurt (Oktober), wo Daniel Goletz, seine bis heute gültige Bestzeit (3:52 Stunden) aufstellte. Bei Kilometer 30 plagten ihn allerdings Wadenkrämpfe und anschließend dämmerte es ihm, dass sein Jahresprogramm wohl doch ein wenig hart war. „Es war zu viel – und hat mir dann auch die Freude am Laufen genommen“, bekam seine „Karriere“ eine kleine Delle.

Als er dann aber Anfang 2015 erfuhr, dass einige aus seinem Freundeskreis die Teilnahme am New-York-Marathon im November planten, „war das eine Herausforderung, für die ich mich motivieren konnte.“ Es folgten 2016 Berlin und 2019 Chicago. „Als wir dort auf einem Hochhaus standen, lernte ich eine deutsche Läuferin kennen, die die Six-Star-Medaille um ihren Hals trug. Da habe ich zu mir gesagt: die möchte ich auch haben.“

Für das Jahr 2020 wurden

Die Jagd nach der Six-Star-Medaille

Laufen: Daniel Goletz hat bereits fünf „World Marathon Majors“ absolviert. Der sechste fehlt ihm noch in seiner Sammlung. Den nimmt der Gütersloher am 3. März in Tokio in Angriff.



Daniel Goletz zeigt 2022 in London an: dies ist meine vierten Station auf dem Weg zu den sechs „World Marathon Majors“. Mittlerweile ist auch Boston abgehakt. Was jetzt noch fehlt, ist Tokio. Am 3. März wird der Gütersloher in Japan dabei sein. Foto: privat

daraufhin die Teilnahmen an den Marathons in Boston und sechs Tage später in London geplant – dann kam Corona. London holte Daniel Goletz 2022 nach, 2023 war er in Boston am Start. Somit fehlte nur noch Tokio. „Ich musste nur irgendwie an einen Startplatz komme – egal was es kostet“, sagt der 52-Jährige, den schließlich sein langjähriger Kontakt zu Birgit Brune-Voss half. Die organisiert über ihr Reisebüro Marathon-Komplettreisen, verfügt also immer auch über eine größere Anzahl an Startplätzen, und hatte glücklicherweise auch Tokio im Angebot.

Nun geht es am 28. Februar also von Paderborn aus nach München und von dort aus über nach Japan. Neben Daniel Goletz und seiner Frau Anja („Meine gute Fee, Supporterin und Motivatorin“) sind auch zwei Pärchen aus Bückeberg sowie Everswalde dabei. Die „Rollenverteilung“ ist dabei klassisch: Die Männer laufen, die Frauen feuern an. Nach dem Lauf am 3. März steht dann noch ein Anschlussprogramm an, auf einer Rundreise wollen die Goletzs Land und Leute kennenlernen. „Ich bin neugierig auf die dortige Kultur. Und wir fahren mit der japanischen Bahn. Die soll

ja immer pünktlich sein“, schmunzelt Daniel Goletz. Am 9. März geht es dann von Osaka aus über München wieder zurück nach Paderborn.

Den Marathon wird er nicht unter dem Gesichtspunkt einer möglichen persönlichen Bestzeit laufen. Daniel Goletz geht es wie immer auch darum, die Atmosphäre auf der Strecke zu genießen. Auch mal stehen zu bleiben und ein Foto zu schießen oder mit den Menschen zu interagieren. Mit der asiatischen Küche steht er nicht auf Kriegsfuß. Problematisch könnte die im Gegensatz zu den USA „umgedrehte Zeitzone“ sein. „Wenn ich in

Tokio an der Startlinie stehe, ist es in Deutschland ein Uhr nachts.“

Dennoch sei er „guter Hoffnung“, auch ein entsprechendes Ergebnis zu erreichen und am besten „knapp unter vier Stunden“ zu bleiben. Nach seinem insgesamt zwölften Marathon ist dann aber auch schon wieder vor dem nächsten Marathon. Und aus der Six-Star könnte schon bald eine Seven-Star-Medaille werden. Denn 2025 soll Sydney als siebter Marathon zu den „World Majors“ zählen. Ehrensache, dass Daniel Goletz dann auch Australien unter seine Füße nehmen will.

Auch Christopher Aßmann von der ASG Teutoburger Wald ist dabei

Mit Christopher Aßmann von der ASG Teutoburger Wald ist ein weiterer Läufer aus dem Kreis Gütersloh beim Tokio-Marathon dabei. Der 42-Jährige fliegt am Mittwoch von Frankfurt aus nach Japan. Der mehrfache Teilnehmer am Berlin-Marathon hat sich das ehrgeizige Ziel gesteckt, in Tokio unter 3:10 Stunden zu finishen. Seine persönliche Bestzeit (2:56 Stunden) hat er

2013 in Berlin aufgestellt. „Da hatte ich einen absoluten Sahnetag erwischt“, sagt Christopher Aßmann, der in Tokio seinen 13. Marathon läuft. 2017 war er in New York am Start, 2021 in London. „In Asien bin ich allerdings noch nie gewesen“, sagt Aßmann, der die Reise inklusive Rahmenprogramm über eine Agentur gebucht hat. „Das ist besser so, denn meine Kenntnisse

der japanischen Sprache sind eher bescheiden“, schmunzelt der 42-Jährige, der sich bereits jetzt für die tolle Unterstützung durch die ASG Teutoburger Wald bedankt. „Da ich alleine reise, ist es schön zu wissen, dass mir zu Hause viele die Daumen drücken.“ Zurück geht es für ihn bereits am Montag. „Am Abend werde ich dann wohl todmüde in meinem Bett liegen.“



Christopher Aßmann peilt 3:10 Stunden an. Foto: privat

So tief wäre „Tippe“ noch nie abgestürzt

Fußball: Der TuS Friedrichsdorf steht mit dem Rücken zur Wand, denn der A-Ligist muss den Abstieg in die B-Liga befürchten. Zwei Oldies, beide über 40, sollen es jetzt für den TuS richten.

Gütersloh (cas). Seit kurzem strahlt es auf dem Kunstrasenplatz des TuS Friedrichsdorf so hell wie nie zuvor – dank der neuen Flutlichtlampen. Sportlich dagegen drohen die Lichter auszugehen. Denn: Der A-Ligist startete mit einer weiteren, allerdings unglücklichen Schlappe (3:4 bei Tur Abdin) in die Rest-Rückrunde. Der Abstand zu einem Nichtabstiegsplatz beträgt bereits sieben Zähler. Der Ex-Berzirkligist steht am Abgrund und muss den Absturz in die B-Liga befürchten. So tief wäre „Tippe“ noch nie abgestürzt, sollte es tatsächlich so weit kommen.

„Die Lage ist nicht ganz aussichtslos, wir glauben weiterhin fest an den Klassen-erhalt“, versichert Abteilungs-

leiter Rico Weber unerschütterlich. Hoffnungen machen ihm die letzten Pfeile, die der TuS in der Winterpause aus dem Köcher gezogen hat: Dogan Pamuk, Arif Kundag, Enes Karaarslan, Florian Ohlgs und Olcay Özer – allesamt mit Friedrichsdorfer Vergangenheit – unterstützen nun das Tabellenschlusslicht. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters sind Kundag und Özer (beide über 40) aufgrund ihrer Erfahrung wichtig für die Mannschaft. Nur halb so alt ist der frühere Verler Dennis Aydin, der in der A-Junioren-Bundesliga zum Einsatz kam. Aydin weist aber nach fast zweijähriger Fußball-Abstinenz noch Trainingsrückstand auf und muss sich noch gedulden.

Wieder dazu gestoßen sind

Louis Ellers (Pause wegen Elternzeit) und Nico Brosig, der seine mehrmonatige Weltreise beendet hat. Zurückgemeldet haben sich nach auskurierterem Bänderiss Mika Meyer, Lukas Weber und der wegen Verletzung lange ausgefallene Leistungsträger Sebastian Hauke-Brinkhaus.

Personell sieht es also prima aus, es fehlen jedoch noch viele Punkte. „Wir brauchen jetzt eine Serie, um nicht den Anschluss zu verlieren“, weiß Rico Weber. Ob es schon an diesem Wochenende zur Wende kommt, scheint eher fraglich: Friedrichsdorf erwartet den Liga-Primus Schwarz-Weiß Sende. „Vielleicht gelingt uns ja auch als krasser Außenseiter eine Überraschung“, spekuliert Weber.



Leiten die Fußballabteilung beim TuS Friedrichsdorf: Rico Weber (links) und Sebastian Gössling. Foto: Uwe Caspar